

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Miltitz-Roitzsch, Mohorn, Munsig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Untersdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 47.

Donnerstag, den 25. April 1912.

71. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

In Wilsdruff ist die **Brusseuche** unter den Pferden des Fuhrwerksbesizers A. Piechisch erloschen.

Weissen, den 23. April 1912.

387d V.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die auf die Zeit bis mit 31. März 1913 maßgebenden Durchschnittspreise der letzten zehn Friedensjahre für **Landlieferungen** an die bewaffnete Macht im Mobilisationsfall am Hauptmarktorde Weissen betragen:

9 Mt 28 Pfg. für 50 kg Weizen, 11 Mt 5 Pfg. für 50 kg Weizenmehl, 7 Mt 86 Pfg. für 50 kg Roggen, 10 Mt 13 Pfg. für 50 kg Roggenmehl, 8 Mt 94 Pfg. für 50 kg Hafer, 4 Mt 47 Pfg. für 50 kg Heu, 3 Mt 3 Pfg. für 50 kg Stroh.

Weissen, am 22. April 1912.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

**Arbeiterzählung.** Zu der am 1. Mai vorzunehmenden Arbeiterzählung werden den Ortsbehörden die Vordrucke rechtzeitig zur Verteilung an die Gewerbeunternehmer zugehen. Die Gewerbeunternehmer haben sie am 1. Mai ordnungsgemäß auszufüllen, mit ihrem vollen Namen zu unterzeichnen und darauf ungefümt an die Ortsbehörde zurückzugeben.

Bei der Arbeiterzählung sind außer den unter Ziffer 1 und 2 des Vordruckes aufgeführten Fabriken, Werkstätten und anderen Betrieben noch insbesondere folgende unter Ziffer 3 und 4 des Vordruckes fallende Betriebe zu berücksichtigen:

- Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion;
- Werkstätten, in denen Frauen- und Kinderhüte befestigt (garniert) werden;
- Betriebe, in denen Maler, Anstreicher, Tüncher, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten ausgeführt werden;
- Werkstätten, in denen zur Herstellung von Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- oder Schnupftabak erforderliche Einrichtungen vorgenommen oder fertige Tabakwaren sortiert werden.

Werkstätten mit **Motorbetrieb** sind auch dann zu berücksichtigen, wenn darin in der Regel weniger als zehn Arbeiter beschäftigt werden. Ausgenommen bleiben jedoch solche, in denen ausschließlich Personen beschäftigt werden, die zur Familie des Arbeitgebers gehören.

Dagegen sind auch jetzt nicht zu berücksichtigen Anlagen, auf welche die Gewerbeordnung keine Anwendung findet und die nicht unter Ziffer 1—4 des Formulars fallen (z. B. landwirtschaftliche Nebenbetriebe, wie Branntweimbrennereien), selbst wenn bei ihnen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen.

Für die Besitzer von Bau- und ähnlichen Geschäften ist hierbei zu beachten, daß nur diejenigen Arbeiter zu zählen sind, die am 1. Mai auf dem Bauhofe (Zimmerplatz usw.) beschäftigt werden, während die außerhalb bei Bauten Arbeitenden unberücksichtigt zu bleiben haben.

Für Unternehmen, in denen nach vorstehendem die Zählung der Arbeiter vorzunehmen ist und für die der Gemeindebehörde ein Zählformular nicht zugehen sollte, ist um ein solches unter genauer Angabe des Namens und Gegenstandes des Betriebes umgehend hier nachzusuchen.

Die ausgefüllten Zählbogen sind von den Ortsbehörden längstens bis zum 10. Mai hierher einzureichen.

Weissen, am 16. April 1912.

Nr. 320 VII.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

In Steinbach bei Kesselsdorf sollen

Sonabend, den 27. April 1912, vormittags 11 Uhr

zwei Viehwagen, 1 Tafelschlitten, 1 Paar engl. Rutschgeschirre und 1 Grammophon mit 12 Platten gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Sammelort der Bieter im Gasthof zu Steinbach.

Wilsdruff, den 24. April 1912.

N. 188. 194 11.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Donnerstag, den 25. April d. J., nachmittags 7 Uhr

### öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Wilsdruff, den 24. April 1912.

Der Bürgermeister.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Die Sprache der Liebe ist nur dem verständlich, der liebt.

#### Neues aus aller Welt.

Die Schuldeputation der Zweiten Kammer beschäftigt sich mit der Frage des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts für Mädchen. Die höchste nationalliberale Landtagsfraktion hat den Antrag gestellt, die Eh- und Stimm- im Zentralvorstand der Partei zu gewähren, ähnlich wie dies die preussische nationalliberale Landtagsfraktion für sich beantragt hat.

Die Gedächtnisfeier der Großen Kunstausstellung Dresden 1912 findet am 1. Mai durch den König im Sächsischen Ausstellungspalast statt. In Bischofswerda wurde das neue Lehrerseminar eingeweiht, wobei Kultusminister Dr. Wed eine Ansprache hielt.

Der Reichstag ist heute mit der Debatte über die Wehrverordnungen fortgesetzt. Die Reichsballen „Lauder“ stürzte nordlich vom Dorfe Gatterleben bei Landshut ab und verbrannte. Zwei der Insassen wurden erheblich verletzt.

Die deutschen Versicherungsgesellschaften wollen, wie verlautet, auf Grund der Auslagen der Gerichte die „Witte Star-Linie“ für allen durch den Untergang der „Titanic“ entstandenen Schaden haftbar machen. Nach einer schweizerischen Meldung soll im Mai auf einer deutsch-französischen Konferenz in Bern die Grenze des französischen Kongogebietes gegen Kamerun neu festgelegt werden.

In den Schweizer Kantonen soll die Todesstrafe wieder eingeführt werden.

Die in ganz England veranstalteten Sammlungen für die Hinterbliebenen der „Titanic“-Opfer haben bereits einen Gesamtertrag von vier Millionen Mark ergeben.

In Russland ist infolge der vorjährigen Missernte eine große Hungersnot ausgebrochen. Der Hungertypus fordert viele Opfer. Wie verlautet, werden die Dardanellen im Laufe dieser Woche für die Schifffahrt wieder geöffnet werden.

Nach italienischen Meldungen soll Emser Bey gestorben sein. Von türkischer Seite wird die Nachricht demontiert.

#### Haus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 24. April.

Sonnenaufgang	4 <sup>44</sup>	Runduntergang	2 <sup>30</sup>
Sonnenuntergang	7 <sup>12</sup>	Rondaufgang	10 <sup>10</sup>

1796 Dichter Karl Zimmermann in Magdeburg geb. — 1819 Niederdeutscher Dichter Klaus Groth in Heide geb. — 1829 Walter Benjamin Baumbach in Wörge bei Genf geb. — 1847 Schriftsteller Otto v. Reizner in Saar geb. — 1891 Generalleutnant Hermann Graf v. Rottke in Berlin geb. — 1903 Maler Friedrich Voigt in München geb.

Wertblatt für den 25. April.

Sonnenaufgang	4 <sup>44</sup>	Runduntergang	2 <sup>30</sup>
Sonnenuntergang	7 <sup>12</sup>	Rondaufgang	10 <sup>10</sup>

1833 Erster Statthalter des Niederlande Wilhelm L. der Schwieger, in Dillenburg geb. — 1895 Italienscher Dichter Lucrezio Tasso in Rom geb. — 1899 Nordprotektor von England Doro Gemmel in Dunington geb. — 1744 Schwedischer Physiker Anders Celsius in Uppsala geb. — 1804 Maler Friedrich Bredler in Offenbach geb. — 1828 Dichter Julius Grasse in Erfurt geb. — 1874 Erfinder der drahtlosen Telegraphie Guglielmo Marconi in Gessione geb. — 1898 Maler Benjamin Sauter in Dörfeldorf geb.

**U Vom Holunderstrauch.** Die Tage der Holunderblüte nahten. Frau Dolle neigt sich der Menichheit in Gnade. Ihr war der Baum einst heilig. Und ein Segen ging von seinem Gezweige, von seinen Blüten und Beeren aus. Noch heute leben die Tiroler vor dem Holunder grüßend ihren Gut. Die Verehrung der alten Germanen hat in Sitte und Brauch deutliche Spuren hinterlassen. Es war kein Totengang, da der Holunder nicht das Geleite gab. Zweige wurden ins Grab gelegt. Mit einem Holunderast mahnt der Schreiner die Länge des Leidnams, und der Totenküster nahm eine Holunderkrone zur Weisheit. In Frau Dolles Schut waren aber auch die Lebenden wohl behütet. Unter dem Holunderstrauch fanden sich die Lebenden, und das junge Uebelglück hoffte den Kinderlegen von Frau Dolle. Die Kinder vom Sollerbaum verabschiedeln! Ist heute noch ein Wiener Wort. Er gab Freude, der Holder. Aber auch den Kranken, die sich ihm nahen, brachte er Dölung. Der Fallstichtag, der bei seinem ersten Anfall unter den Holunderbaum gelegt wurde, war gegen die Wiederkehr des Falles gesichert. Auch die Abkehrung hörte auf, wenn man eine Nadelnharz, mit der der Kranke längs und quer gemessen war, an einen Holunderast hängte und verdorren ließ. Von diesem Volksglauben ist vieles noch erhalten. Die Heilkräftigkeit der Blüten und Beeren inne. Die nuchterne Medizin freilich will die Blüten nur noch als schweißtreibendes Mittel anerkennen. Aber das Volk findet noch wunderliche Kräfte in dem Holunder. Die Beeren verleihen langes Leben. Und die Golderküchle Süddeutschlands machen wenigstens während des Genusses das Leben angenehm. Ein irisches Holundermus schmeckt gut, und wenn man es gar in der Art des Blumpuddings mit Branntwein begießt, ist es ein gar vorzügliches Lederbissen. Das darum der Holunderbaum auf seinem Gebüsch fehlen dürfte, versteht sich leicht. Und auch der Nadelstichwurm, der Frau Dolle nicht mehr im dichten Laubwerk sucht, wird keine Lust an diesem schönen Baume haben in seiner Blüte.

— Aus dem Landtage. Die zweite Kammer begann ihre parlamentarische Wochenarbeit am Montag mit einer etwas bunten Tagesordnung. Das Statthalter Landtagslokalen hat dem Abgeordneten Dr. Hänel Gelegenheit, einmal in großen Zügen über den Stand der Landtagsarbeiten zu berichten. Aus seinen statistischen Zusammenstellungen war zu ersehen, daß die Arbeitslast zwar eine weit größere als früher war, daß aber der Etat ziemlich erledigt ist, und keine Befürchtung wegen einer Lagung bis ins Unendliche besteht. Von den Abgeordneten Dr. Böhme und Hettner kamen die ungenügenden Verhältnisse der Landtagsbibliothek zur Sprache, während Herr Sindermann das Viehlingspferd der einjährigen Gattperioden fasselt. Die nachfolgende Beratung des Dekrets über einige Abänderungen des Fürsorgegesetzes zeitigte keine großen Differenzen. Von den Abgeordneten Dr. Schanz und Kleinbempel wurde nur gebeten, den Fürsorgeverbänden eine gewisse Bewegungsfreiheit bei Unterbringung ihrer Zöglinge zu lassen. Der Antrag Dr. Mangler endlich auf Schaffung einer Zentralstelle für kinematographische Filme ging an die Regierung mit dem Ersuchen, die Kinematographentheater unter § 33 a der Reichsgewerbeordnung zu stellen. — Vorgestern verlas vor Eintritt in die Tagesordnung Sekretär Anders aus der Negativrande folgendes beim Direktorium des Landtags eingegangenes Schreiben des Ministeriums des Innern, die Nichtbestätigung des Bürgermeisters Dr. Roth betreffend: Dem geehrten Direktorium teilt das Ministerium des Innern mit, daß eine Beantwortung der am 16. April 1912 eingegangenen Interpellation Brodau-Schwager, die Nichtbestätigung der Wahl des Bürgermeisters Dr. Roth zum Oberbürgermeister von Jittau betreffend, einstweilen nicht möglich erscheint. (Hört, hört! bei den Fortschrittler.) Die städtischen Körperschaften von Jittau haben die Entscheidung des Ministeriums des Innern gegen die Nichtbestätigung auf Grund des § 92 der revidierten Städteordnung anerkennen. Die Begründung des Rechtsmittels ist zwar in Aussicht gestellt, bisher aber beim Ministerium des Innern nicht eingegangen. Sodiel sich jetzt übersehen läßt, werden zunächst weitere Beweishebungen stattfinden haben. Erst wenn das Verfahren rechtskräftig abgeschlossen ist, vermag sich der unterzeichnete Staatsminister zur Beantwortung der Interpellation bereit zu erklären. gez. Graf Balthasar v. Gschädtt (Gelächter bei den fortschrittlich Abgeord.) Dann gab es einen längeren Zusammenstoß zwischen den Abgeordneten Opitz und Hettner. Als Opitz der Landes-kulturzentralbank die Bearbeitung von Talsperren überweisen wissen wollte, um sie lebensfähig zu erhalten, wurde ihm vom Abgeordneten Hettner Aufrollung der Sache im parteipolitischen Interesse verweigert, worauf der Angegriffene scharf replizierte. Es kam zu längeren Auseinandersetzungen.

zu berichten. Aus seinen statistischen Zusammenstellungen war zu ersehen, daß die Arbeitslast zwar eine weit größere als früher war, daß aber der Etat ziemlich erledigt ist, und keine Befürchtung wegen einer Lagung bis ins Unendliche besteht. Von den Abgeordneten Dr. Böhme und Hettner kamen die ungenügenden Verhältnisse der Landtagsbibliothek zur Sprache, während Herr Sindermann das Viehlingspferd der einjährigen Gattperioden fasselt. Die nachfolgende Beratung des Dekrets über einige Abänderungen des Fürsorgegesetzes zeitigte keine großen Differenzen. Von den Abgeordneten Dr. Schanz und Kleinbempel wurde nur gebeten, den Fürsorgeverbänden eine gewisse Bewegungsfreiheit bei Unterbringung ihrer Zöglinge zu lassen. Der Antrag Dr. Mangler endlich auf Schaffung einer Zentralstelle für kinematographische Filme ging an die Regierung mit dem Ersuchen, die Kinematographentheater unter § 33 a der Reichsgewerbeordnung zu stellen. — Vorgestern verlas vor Eintritt in die Tagesordnung Sekretär Anders aus der Negativrande folgendes beim Direktorium des Landtags eingegangenes Schreiben des Ministeriums des Innern, die Nichtbestätigung des Bürgermeisters Dr. Roth betreffend: Dem geehrten Direktorium teilt das Ministerium des Innern mit, daß eine Beantwortung der am 16. April 1912 eingegangenen Interpellation Brodau-Schwager, die Nichtbestätigung der Wahl des Bürgermeisters Dr. Roth zum Oberbürgermeister von Jittau betreffend, einstweilen nicht möglich erscheint. (Hört, hört! bei den Fortschrittler.) Die städtischen Körperschaften von Jittau haben die Entscheidung des Ministeriums des Innern gegen die Nichtbestätigung auf Grund des § 92 der revidierten Städteordnung anerkennen. Die Begründung des Rechtsmittels ist zwar in Aussicht gestellt, bisher aber beim Ministerium des Innern nicht eingegangen. Sodiel sich jetzt übersehen läßt, werden zunächst weitere Beweishebungen stattfinden haben. Erst wenn das Verfahren rechtskräftig abgeschlossen ist, vermag sich der unterzeichnete Staatsminister zur Beantwortung der Interpellation bereit zu erklären. gez. Graf Balthasar v. Gschädtt (Gelächter bei den fortschrittlich Abgeord.) Dann gab es einen längeren Zusammenstoß zwischen den Abgeordneten Opitz und Hettner. Als Opitz der Landes-kulturzentralbank die Bearbeitung von Talsperren überweisen wissen wollte, um sie lebensfähig zu erhalten, wurde ihm vom Abgeordneten Hettner Aufrollung der Sache im parteipolitischen Interesse verweigert, worauf der Angegriffene scharf replizierte. Es kam zu längeren Auseinandersetzungen.

Stimmung über te hochhalten heben. Der Stichtam schüttelte

Dieses nur allerdings nur ein etwas größerer mit getummeltes einträchtiges Gaus, das in einem Erbe ein

Soll jeder andern hatte das abweichend, hierher zu kommen, gibt für die vornehmlich kommt das nicht kann sie nicht über noch ihren glänzendsten feiert nicht

Jeder der beiden Herren nahm die Priorität in der Talperrenfrage für sich in Anspruch, und alle vermittelnden Versuche scheiterten an der Hartnäckigkeit der beiden Gegner, bis der Schluss des Kapitels den bösen Streit endete. Im weiteren Verlauf der Sitzung fanden Deputationsanträge auf Unterstufungen der durch Aufhören des Freiburger Bergbaues geschädigten Gemeinden und auf Wiedereröffnung der Jagdabreibung auf sämtlichen Stationen Aufnahme, und beifällig wurde es vom Hause begrüßt, als Finanzminister von Seydewitz sich im Gegensatz zu früher sehr entgegenkommend über den letzten Antrag äußerte und seine Durchführung in Aussicht stellte. Den Rest der Sitzung bildeten Eisenbahnsachen.

Der Kronprinz von Sachsen legt die Besichtigung der archaischen interessanten Stätten in Griechenland fort. Am Freitag kam der Kronprinz durch Tripolizza und traf am Sonnabend in Sparta ein, wo die byzantinischen Denkmäler von Mistra besichtigt wurden.

Das Bestreben der Staatsregierung, ihren höheren Beamten nicht nur eine umfassende Vorbildung, sondern auch eine gründliche, ständige und in Stufenfolge geregelte Fortbildung zu sichern, hat bekanntlich zu der Einrichtung jedes Jahr sich wiederholender, dreiwöchiger Lehrgänge technisch-wirtschaftlichen Charakters geführt, die es den dazu abgeordneten Beamten ermöglichen sollen, bei völliger Unterbrechung ihrer eigentlichen Amtstätigkeit mit wichtigeren Gebieten des öffentlichen Lebens eingehender vertraut zu werden. Der vor wenigen Tagen beendete 3. Technisch-wirtschaftliche Lehrgang behandelte die Landwirtschaft in ihren Grundzügen, und es hat sich schon jetzt gezeigt, daß gerade dieser Lehrgang zu einer Fortbildung seiner Teilnehmer ganz besonders geeignet gewesen ist. Denn nicht nur, daß er ihnen für ihren Beruf nützliche Kenntnisse des bearbeiteten Stoffes selbst verschaffte, vermöge der großartigen, in andere Erwerbszweige mannigfaltig eingreifenden Unterweisung unserer heutigen Landwirtschaft, vermittelte er auch tiefere Einblicke in unser Wirtschaftsleben überhaupt und gab dem aufmerksameren Hörer und Beobachter gute Gelegenheiten, die für einen Beamten unentbehrlichen Anlagen zu stärken. Fähigkeit des Verstehens von Leben und Menschen, offenes Auge, schnelle Auffassung und praktischen Sinn. Auf dem Lehrgange, den auch zehn preussische Verwaltungsbeamte und ein ungarischer Professor der Landwirtschaft besuchten, hatten sich diesmal in ebenso dankenswerter wie erfolgreicher Weise Professoren der Universität Leipzig, der Technischen Hochschule und der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden beteiligt. An die von ihnen gehaltenen Vorlesungen schlossen sich Ausflüge an nach dem Herrn Scheinmen Oekonomierat Andrá gehörigen Rittergute Braunsdorf und dem im Besitze der bekannten landwirtschaftlichen Familie Steiger befindlichen Rittergute Bentewitz, nach dem königlichen Landshausen Moritzburg nebst der Gohlenaufzuchtstation Gunnerswalde und mit gütiger Genehmigung des Kriegsministeriums dem Remontedepot Stassa, ferner nach den Granitsteinbrüchen der Firma G. G. Kunath in Demitz-Thumitz, jetzt im Eigentum der Herren Bruno Hiebig und Paul Jahn. In Dresden selbst wurden die Hofmühle und die Nödnitzer Milchwirtschaft des Herrn Kommerzienrats Biernert, die Tierärztliche Hochschule und die Milchverordnungsanstalt besucht. Der äußerst freundliche Empfang und die streng gezielte, durch lehrreiche Vorträge eingeleitete oder unterstützte Führung in allen diesen Anlagen verpflichten die Lehrgangsteilnehmer zu wärmstem Dank und lassen das schöne Bewußtsein in ihnen zurück, daß das zwischen Amt und Leben nötige Band gegenseitigen Vertrauens und Mitarbeitens, das zum Wohle des Staatskörpers niemals zerreißen oder auch sich lockern darf, nur noch fester geknüpft worden ist. Auf den Lehrgang folgte, wie üblich, eine dreitägige Studienreise. Sie führte in die landwirtschaftlich bemerkenswerten Ohsatz-Mügelner Pflanze und nach Leipzig. In Ohsatz sah man die Zuckerrübe und die weltberühmte Gleditsial-Stampferei des Herrn Rittergutsbesizers Gademast-Mannichag. Der Abend vereinigte die Beteiligten im Saale des Goldenen Löwen, wo Herr Oekonomierat Nhemann-Mügelner einen mehr als einstudigen Vortrag über die Landwirtschaft in der Ohsatz-Mügelner Pflanze hielt. Die Ausführungen boten ein scharf umrissenes Bild vom heutigen Stand der Landwirtschaft im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ohsatz. Aufgebaut auf der Grundlage der kulturgeschichtlichen Entwicklung und durchzogen von dem mächtigen Begleiter wahrer Heimatliebe, fesselten sie bis zum Schluß. In so manchem der Hörer möge sie den Wunsch geweckt haben, daß Vorträge solcher Art hier und dort im Vaterland öfters gehalten werden sollten, damit Freude an der Heimat und Liebe zur ererbten Scholle neu belebt würden — Heimatliebe in des Wortes voller Bedeutung. Die Beschäftigung in Mügeln, hervorragend organisiert durch die Herren Landwirte von Mügeln und Umgebung, erstreckte sich auf die drei gewerkschaftlichen Betriebe — die Dampfrollerei, die Kartoffelflockenfabrik, die zwei Lagerhäuser der Bezugs- und Abhängensgemeinschaft — und auf das von Herrn Oekonomierat Nhemann gepachtete Kammergut. Endlich brachten in Leipzig die Besichtigungen der weltbekanntesten großartigen Firmen von Adolf Bleichert und Rudolf Sack sowie der nach den neuesten Erfordernissen der Technik eingerichteten Brotfabrik von Gebrüder Joachim reichen Gewinn. — „Seht, liebe Kinder, was wäre ich denn, wenn ich nicht immer mit klugen Leuten umgegangen wäre, und von ihnen gelernt hätte? Nicht aus Büchern, sondern durch lebendigen Ideeaustausch, durch heitere Geselligkeit müßte ich lernen“. Dies äußerte er, und zwar gerade mit Bezug auf sein amtliches Wirken, Goethe, der selbst ein Beamtentypus von Wirklichkeitsinn und Schaffensfreude war. Daß durch lebendigen Ideeaustausch und heitere Geselligkeit unter klugen Leuten vieles auf dieser Reise gelernt werden konnte, das wird jeder empfinden, der daran teilgenommen hat.

— **Sachsens Flugzeugspenden.** Die Flugzeugbegeisterung ist im Fortschreiten begriffen. Sie greift, wie die immer zahlreicher eintreffenden Spenden beweisen, jetzt auch auf Kreise über, die ihr anfänglich noch gleichgültig gegenüberstanden. In Leipzig haben bisher die Flugzeugsammlungen der „Leipz. N. Nacht“ und des „Leipz. Tageblatts“ ein Ergebnis von nahezu 90000 Mark erzielt, so daß binnen kurzem der Kaufpreis von vier Flugzeugen gedeckt sein wird. Auch Dresden, Meißen, Blasewitz, Mlanbau, Pirna, Blauen und zahlreiche andere Städte haben bereits stattliche Summen für Flugzeuge aufgebracht. In der Amts-

hauptmannschaft Annaberg, Marienberg und Schwarzenberg hat sich ein Ausschuss zwecks Sammlung einer Spende zur Beschaffung eines Luftfahrzeuges „Oberergerberge“ gebildet. Dem Komitee gehören die drei Amtshauptleute und die Bürgermeister sämtlicher Städte der betreffenden Amtshauptmannschaften an.

— Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Rauscheuche im Schlachthof in Stuttgart am 17. und das Erlöschen am 18. d. M.

— **Saatenstand im Königreich Sachsen Anfang April 1912.** (Zusammengestellt in der Kanzlei des Landes-  
kulturrates.) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. Wir bringen in dieser Zusammenstellung eine Uebersicht über den Saatenstand in den für unseren Leserkreis in Frage kommenden Bezirken:

Erhebungszweig	Stand der anstehenden Früchte					
	Winterweizen	Winterroggen	Wintergerste	Raps	Gras, aus mit Grasbestandes	Andere Weizen
Sächsische	2	2	2	3,5	2	2
Neuland	2	2	2	3,5	—	—
Vambach	1,5	1,5	1,5	3	2	2
Abzshaus	1,5	1	2	4	2	2
Oberpetersberg	1,5	1,8	—	3,5	2,5	2,5
Barandt	1,2	2	2	3	3	2
Robenan	2,3	2,3	2,3	3-4	3	2,3
Wiederhöna	2	2	2	3-4	2	2
Siebenteln	1,5	1,5	—	3,5	—	2,5
Köfen	2	2	—	3-4	2	2
Mittel	—	—	—	—	—	—
Meißen	2	1	2	3	2	2
Leipz.	1,5	1,8	1,5	3,5	—	—
Dommitzsch	2,2	2,4	—	3	2,4	1,8
Reichenbach	1,5	1	2	4	2	2
Dieta	1,8	2,5	2,5	4	3	2,5

— Vom 17. bis 19. August 1912 findet in Freiberg der 5. sächsische Grenadertag statt. Se. Majestät König



## Alles,

was draußen in der Welt vorgeht, kann eine Provinzzeitung natürlich nicht bringen. Wenn sie aber für die Vorgänge in der engeren Heimat allezeit das weitgehendste Interesse befaßt und bestrebt ist, in allen Fragen sachlich zu urteilen, dann wird sie ihren Platz neben anderen Zeitungen und Zeitschriften stets behaupten. Auch das

### „Wochenblatt für Wilsdruff“

bemüht sich, diesen Grundsätzen nachzukommen und hat sich dadurch in den verschiedensten Kreisen Anhänger erworben. Jedem Interessenten werden, sofern er dies der Geschäftsstelle anzeigt, ab heute bis Ende dieses Monats **Probenummern** zugestellt; ferner wird der Anfang des gegenwärtigen Romans „Ein Doppelleben“ unentgeltlich nachgeliefert. \* \* \* Der Abonnementspreis für das „Wochenblatt für Wilsdruff“ beträgt monatlich 45 Pf.



Friedrich August haben allergnädigst geruht, das Protokollrat zu übernehmen. Der Kgl. Sächsische Militärverein „Sächsische Grenadiere“ zu Freiberg rückt sich, den ehemaligen Angehörigen der beiden sächsischen Grenadier-Regimenter einen festlichen Empfang in der alten Bergstadt zu bereiten. Das Band der Zusammengehörigkeit und der Kameradschaft soll die alten Grenadiere wieder einmal zusammenführen zu frohem Wiedersehen und zu fröhlichem Gedenken an die Dienstzeit bei ihren ruhmgekrönten Regimentern, aber auch zu erneutem Gelübnis der Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland. — Auskünfte werden von dem Kgl. Sächs. Militärverein „Sächs. Grenadiere“ Freiberg und Umg. Vorsteher: Bürgerschullehrer Lohse, Schmiebestraße 7, gern erteilt.

— **Patentschau.** Vom Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden-N., Schlossstraße 2. Abschriften billigt. Auskünfte frei. Emil Krühl, Hainberg: Glasbilderrahmen. (Gm.) — Maschinfabrik Imperial, G. m. b. H., Meißen: Reinigungseinrichtung für Abgase von Kesselfeuerungen. (Gm.) — Alfred Herrsch, Niederhermsdorf: Vom Wagen aus bedienbare Weichenstellvorrichtung. (Ang Pat.)

— **Lehrzeit.** Für Hunderte schulentlassener Knaben und Mädchen hat mit der Lehrzeit ein neuer Lebensabschnitt nunmehr begonnen. Nicht allen ist es vergönnt gewesen, am Heimatort in den neuen Wirkungskreis einzutreten; viele haben vielmehr Heimat und Elternhaus verlassen müssen und sind vom Schicksal weit in alle Welt verschlagen worden. Für das junge, noch halb kindliche Gemüt ist solche ständige Entfernung von allen bisherigen Familienangehörigen anfänglich nicht leicht zu ertragen, und es gehört der ganze erwachende Stolz des jungen Mannes dazu, das „dumme Heimweh“ niederzulämpfen. Schließlich bringt jedoch die neue Umgebung siegreich auch in diese jungen Herzen ein. Nebenher nimmt die neue Arbeit mit all' ihren Geheimnissen und Anissen die ganze Aufmerksamkeit der Lehrlinge gefangen und bald überwiegt das Interesse an der Beschäftigung alle anderen Lebensfragen. Nur die von daheim eintreffenden Briefe werden trotzdem immer noch mit besonderer Liebe durchgelesen und aufbewahrt. Allen Eltern, deren Kind draußen in der

Fremde auf seinen Lehrherrn und sich selbst angewiesen ist, möchten wir jedoch den Rat erteilen: abonniere auf ein Exemplar der heimischen Zeitung für Gner auswärts befindliches Kind, sodas es diese Grüße aus der Heimat stets und ständig zugesandt erhält. Die Zeitung des Heimatortes ist ein starkes Band zwischen Familienmitgliedern, die das Leben auseinandergerissen. Gner Kind draußen in der Welt wird auf diese Weise nie die enge Fühlung mit der Heimat verlieren, wird über alles am Heimatsort vor sich gehende so gut unterrichtet sein, als ob es noch selbst daheim wäre, und wird weniger leicht in die Lage kommen, Elternhaus und Heimat vor der Zeit zu vergessen. Wenn dann die paar Lehrjahre herum sind, ist die Fühlung zwischen Kind und Eltern immer noch die gleiche, herzlich geblieben und nicht zum wenigsten hat die heimliche Zeitung hierzu das ihrige beigetragen.

— **Warnung für Landwirte.** Die „Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift“ erläßt folgende Warnung: Neuerdings sind häufig bei Rindern Erkrankungen beobachtet worden, die durch Drahtstücke von Telephon- oder Telegraphenleitungen verursacht worden sind. Vermutlich sind diese Drahtstücke durch Unachtsamkeit der bei der Herstellung der betreffenden Leitungen beschäftigten Arbeiter auf die benachbarten Wiesen gelangt und dann mit dem Futter von den Tieren aufgenommen worden. Die Anstalt für staatliche Schlachtviehverordnung beabsichtigt, zur Verhütung weiterer solcher Schadenfälle bei der zuständigen Eisenbahn- oder Postverwaltung vorstellig zu werden. Sie ersucht daher die die Fleischbeschau ausübenden Bezirksärzte und Tierärzte, insofern sie bei der Untersuchung der wegen Fremdkörpererkrankungen geschlachteten Rinder als Ursache Drahtstücke feststellen, die vermutlich von Telegraphen- oder Telephonleitungen herrühren, solche der jeweils in Frage kommenden Gemeindebehörde als Beweismaterial mit der Bitte zu übergeben, sie unverzüglich mit dem Entschädigungsprotokolle an die Anstalt für staatliche Schlachtviehverordnung zu senden. Aber auch bei der Verforgung der Landwirtschaft mit Elektrizität kann eine Gefährdung der Tiere eintreten. Bei Herstellung der Lichtanlagen kommen die Arbeiter direkt in den Kuhstall. Die Drähte werden dort nach Bedarf geschnitten. Die Ueberreste fallen in den Stall, und dadurch wird den Tieren Gelegenheit zur Aufnahme gegeben. Es muß daher den Landwirten dringend geraten werden, bei der Fütterung ihrer Tiere die größte Vorsicht walten zu lassen.

— Eine Unsitte, die in der Jugend eingeriffen ist und zu lebhaften Klagen Anlaß gegeben hat, ist das **Besuchen von Häusern oder Garten-Anzimmungen durch Freie oder Buntlustige.** Bei einem Gang durch die Stadt sieht man auf manchen Haus, das auf solche Weise verunziert ist. Das kann zu Weiterungen mit der Polizei führen, und die Eltern sollten ihre Kinder vor der Verübung solchen Unfugs warnen.

— Für die Donnerstag, den 25. April 1912 nachm. 1/7 Uhr stattfindende **öffentliche Stadtminderwahl** sind folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Wahl der Mitglieder für den Ortsschulungsausschuss bei der staatlichen Schlachtviehverordnung. 3. Gewährung eines Beitrags zur Gründung einer deutschen Luftflotte. 4. Einberufung des von Herrn Fabrikmitbesther Alfred Müller hier gekauften Grundstücks Parz. 725a in hiesigen Stadtminderbezirk. 5. Baugesuche betr. und zwar: a) Wohnhausbau des Herrn Fabrikmitbesthers Alfred Müller. b) Wohnhausbau des Herrn Privatmanns und Stadtrats Bruno Bretschneider. c) Ladenveränderung des Herrn Kaufmanns und Stadtrats Louis Behner. d) Umbau im Wohnhaus des Herrn Holzbildhauer Paul Jahn.

— **Ernennung zum Oberlehrer.** Vorgestern vormittag wurde Herr Lehrer Gärtner durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Kahlenberger, Stadtrat Bretschneider und Apotheker Tschaschel, unter beglückwünschenden Worten die Urkunde, welche seine Ernennung zum Oberlehrer auspricht, überreicht.

— Der hiesige **Stenographenverein „Gabelsberger“** hielt vorgestern Abend sein diesjähriges Stütungsfecht, bestehend in Konzert der Stadtkapelle, Darbietungen des Gesangsvereins Anafreon und Theater, im Hotel goldener Löwe ab. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, Herr Lehrer Sander, daß der Verein gegenwärtig 44 Mitglieder zählt. Während im Vorjahre zwei Kurie abgehalten wurden, sollen im laufenden Jahre ein Anfängerkursus, an dem Fortbildungsschüler und junge Leute bis zu 17 Jahren teilnehmen können, ein Kursus für ältere Herren unter Leitung des Vorsitzenden und zwei Kurie für Fortgeschrittene sowie ein Kursus zur Erlernung der Schreibmaschine, zu deren Beschaffung der heutige Reingewinn aus der Tombola verwendet werden soll, eingerichtet werden. Nach Dankesworten an den mitwirkenden Gesangsverein Anafreon unter Leitung des Herrn Lehrer Gerhardi schloß er seine Ansprache mit dem Wunsche, daß die zahlreich erschienenen Damen und Herren einige angenehme Stunden verleben möchten, und entbot dem Jubelverein ein Glück auf zu neuem frohem Schaffen. Den Schluß des Programms bildete der Schwank „Freiheitsproben“, der von Mitgliedern des Vereins, den Damen Fräulein Erna Hoff und Ida Denny und den Herren Richter, Börner, Rose und Deeger recht wirkungsvoll zur Darbietung gebracht wurde. Ein flotter Ball folgte, der Alt und Jung noch längere Zeit zusammenhielt.

— **Angstakzessfall.** Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr kam der frühere Kutscher Ramenda des hiesigen Kohlenhändlers Adam durch das Automobil des Bezirksärztzes Haubold-Meißner auf der Chaussee nach Grumbach insofern zu Schaden, als er durch den Stoßflügel gestreift wurde und hierbei zu Fall kam. Er trug Hautabschürfungen an Händen und Gesicht und einen Unterfuß im Fuß davon. Durch das Automobil wurde er nach seiner Behandlung gebracht, wo der hinzugezogene Arzt obige Verletzungen feststellte.

— Unsere heutige Nummer enthält eine Sonderbeilage, betreffend Brennabor-Fahrräder und -Motorwagen. Vertreter dieser Firma ist Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt 8, Telefon 77. Ausführliche Kataloge mit Abbildung und Preislisten sind hieselbst gratis zu entnehmen.

— **Ganneberg.** 22. April. Im hiesigen Gasthof hielt gestern nachmittag auf Veranlassung des Bundes der Landwirte Herr Landgerichtsrat Dr. Mangler aus Freiberg einen aufklärenden Vortrag über Grunddienstbarkeiten. Der Redner behandelte das Thema vom juristischen Stand-

punkt durch damit zahlre halten spiell die G mung Grun Grund unter Bürger ging auf von d lid Rech jährn gab die B eröffn durch vor 12 wahr stand find ver leider begeh Dr. B einber Behör schloß, 1915“ 1911 für W eine er beide 692 B erteilt; Privat wurde gegen fleidet Säurj das

Reichs folgen Wechje aufge Mark stierte nach d bene C thesen sind bi stand andae sprüche folg da samtel einigen Verhan und ist 110000 Außenf gezogen gelangt zur Zeit find. 100000 stritten recht die vorrecht Annahn sonderu unter d selbst lungen 97600 ausgefe worden gleichfalls ebenfall der Ver samtbe Depothi mermei Vereins mindbest erdffnet in Leip Forberu Wegen d Weichba falls das rektor d von 250 ferner Danbels, Pöhönr, 250000 Weichfel Direktor Willkomm unetznel eine Abf verteilun find. 3 Forberlich Marx in vorhande etwa 600 schlagson nommen erfolgen,

punkt aus und ergänzte seine interessanten Ausführungen durch viele lehrreiche Beispiele aus der Praxis. Er gab damit den Zuhörern, die sich aus der ganzen Umgebung zahlreich eingefunden hatten, treffliche Winke für ihr Verhalten in besonders schwierigen Fällen, um sich vor kostspieligen Prozessen zu schützen. Nach Erörterung der für die Grunddienstbarkeiten bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verbreitete sich der Vortragende über die Arten der Grunddienstbarkeiten und darüber, was Gegenstand von Grunddienstbarkeiten bilden kann, über die Entstehung unter besonderer Berücksichtigung der vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches abgeschlossenen Verträge. Weiter ging der Vortragende auf das Wesen der Erfindungen und auf die Schwierigkeiten näher ein, die sich bei Ausübung von Grunddienstbarkeiten ergeben und beschäftigte sich endlich mit dem Untergang der Grunddienstbarkeit (Verlust des Rechtes, die Grunddienstbarkeit auszuüben) und der Verjährung eingetragener Grunddienstbarkeiten. Die Anwesenenden gaben auf Anregung des Herrn Gemeindevorstehers, der die Versammlung nach Begrüßung mit einem Königshoch eröffnet hatte, ihrem Dank für die vielseitigen Aufklärungen durch Erheben von den Plätzen Ausdruck.

**Mittag-Rochschon,** 23. April Heute mittag kurz vor 12 Uhr brach in der Korkmühle Feuer aus, welches wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Korkvorräte entstanden ist, die Mühle selbst, sowie Wohnhaus und Scheune sind vollständig niedergebrannt. Gerettet werden konnte leider sehr wenig.

**Siebenbrunn.** Die hiesige Schuhmacherzünftung begeht am 28. Mai die Feier des 375 jährigen Bestehens.

**Dresden.** Eine von Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Reuter Sonnabend mittag in das hiesige Rathaus einberufene Versammlung von Vertretern der Bundesstaaten, Behörden, Handwerks- und Gewerbetreibenden u. a. m. beschloß, eine Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ ins Leben zu rufen. — Die Bautätigkeit in Dresden 1911 zeigt nach dem Geschäftsbericht der Schützengemeinschaft für Bauleistungen in der Kreisbauhauptausschreibung Dresden eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. In der Stadt und den beiden Amtshauptmannschaften Dresden wurden insgesamt 692 Baugenehmigungen für Wohn- und Fabrikneubauten erteilt; davon in Dresden für 191 Spekulationsbauten, 67 Privathausneubauten und 18 Fabrikbauten. — Aufgefunden wurde im Elbstrome eine Frauensperson. Sie ist anscheinend gegen 30 Jahre alt, mittelgroß, hat rote Haare und ist bekleidet mit schwarzem Jackett, grauem Rock, baumwollener Schürze, blau- und weißgestreifter Bluse und Barchenthend, das „J. Z.“ gezeichnet ist.

**Dippoldiswalde.** In der am 17. April in der Reichskrone abgehaltenen Gläubigerversammlung wurde folgender Bericht erstattet: Es sind die fällig gewordenen Wechsel- und Kontokorrentschulden sämtlich zur Zahlung aufgefordert worden und ist ein Gesamtbetrag von 50 125 Mark vereinnahmt worden. Eine größere Anzahl protestierte Wechsel und andere Forderungen sollen nach und nach durch Ratenzahlungen eingefordert werden. Verschiedene Schuldner, auf deren Grundstücken Kautions-Hypotheken eingetragen waren, haben ihre Konten beglichen, und sind hierauf die Hypotheken gelöscht worden. Mit den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern haben vielfache langandauernde Verhandlungen wegen Ausgleich der Negativansprüche stattgefunden, die jedoch bis jetzt nur zum Teil Erfolg hatten. Es sind bis jetzt Vergleiche mit einem Gesamtbetrag von 173 000 Mark abgeschlossen worden. Mit einigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern sind noch Verhandlungen im Gange bzw. sind teils Klagen erhoben und ist vorläufig angenommen worden, daß hierdurch noch 110 000 Mark als Negativsumme erlangt werden. Weitere Ansehenstände werden auf dem Arrest- bzw. Klagewege eingezogen. Zur Anmeldung sind insgesamt 4594 345 Mark gelangt, während 3631 577 Mark bestritten werden, so daß zur Zeit 962 768 Mark anerkannte Forderungen vorhanden sind. Voraussetzlich werden von den Widersprüchen rund 1 000 000 Mark zurückgenommen, und wird das den bestrittenen Forderungen gerichteten gegenwärtigen Stimmungsdieses Betrag nicht überschreiten. Für die nicht bevorrechtigten Gläubiger entfallen etwa 35 Prozent in der Annahme, daß die Depotschuldner keine begründeten Aussonderungsansprüche gegen die Masse erheben können und unter der Voraussetzung, daß die Kontokorrent- und Wechselschuldner, sowie die Hattpflichtigen ruhig ihren Verbindlichkeiten nachkommen können. Willkomm hat insgesamt für 97 600 Mark auf Wänschmann lautende Sparanlagens-Bücher ausgestellt, für welche Zahlungen überhaupt nicht geleistet worden sind. Weiter hat Willkomm an Gustav Knüpfer gleichfalls ein Einlagebuch über 4500 Mark ausgestellt, ebenfalls ohne Zahlung. Außerdem hat er als Kassierer der Vereinsbank Sparanlagensbücher und Wertpapiere im Gesamtbetrag von 108 721 Mark ohne Genehmigung der Depoithinterleger anderweitig verpfändet. Gegen den Zimmermeister Gustav Möhring in Obercarsdorf, gegen den die Vereinsbank eine Kontokorrent- und Wechselforderung von mindestens 250 000 Mark hatte, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Gegen den Holzhändler Hr. Sturtevant in Leipzig-Gohlis hat die Konkursmasse ebenfalls eine Forderung im Betrage von mindestens 150 000 Mark. Gegen den früheren Bürgermeister von Dippoldiswalde Dr. Reitzbach, jetzt in Dresden, über dessen Vermögen gleichfalls das Konkursverfahren eröffnet wurde, wird als Direktor der Vereinsbank eine Negativschuldforderung in Höhe von 250 000 Mark geltend gemacht. An Verlusten sind ferner hervorzuheben: Durch Zahlungseinstellung der Handelsgesellschaft Automaten- und Sprechmaschinenfabrik Böhler, J. Wolzow u. A. Winter, Dresden, sind rund 200 000 Mark Verluste infolge Nichteinzahlung verschiedener Wechsel entstanden; weitere 75 000 Mark Verlust durch den Direktor Voisch der Heidenauer Aktiengesellschaft Mann u. Willkomm und schließlich 250 000 Mark durch eine Anzahl unehrigbarer größerer Außenstände. Es wird angestrebt, eine Abfindungsverteilung vorzunehmen, sobald 10 Proz zur Verteilung an die nicht bevorrechtigten Gläubiger vorhanden sind. Zu dieser Verteilung sind rund 200 000 Mark erforderlich, weil als Gesamtforderung der Gläubiger 2 Mill. Mark in Frage kommen. Zurzeit sind in bar 103 000 Mark vorhanden. Ferner werden bis Ende Juli d. J. in Rate etwa 60 000 Mark gezahlt, und es könnte somit die Abfindungsverteilung von 10 Proz im August d. J. vorgenommen werden. Eine weitere Abfindungsverteilung dürfte erfolgen, sobald eine der Konkursmasse abgetretene Hypo-

thel von 125 000 Mark verwertet worden ist. Bücherrevisor Th. Julius Müller in Dresden hat sein Amt als Gläubigerausgleichsmitglied am 24. Februar niedergelegt. An seine Stelle sind als Ersatzmänner gewählt worden Herr Richard Linke, Profurist Schmüdtchen und Baugeschäftsinhaber Arthur Nische getreten.

**Chemnitz.** Im Feisigwalde ist am Sonnabend früh ein weiblicher Waldmensch von der Gendarmerie aufgegriffen worden. Die Frau hatte im Walde ein Lager errichtet, das mit Hauswirtschafts- und Küchengeräten vollständig ausgestattet war. Man brachte ein zweispänniges Fuhrwerk, um die Sachen wegzuschaffen. Von ihrem Lager aus hatte die „Waldfee“ Raubzüge nach den benachbarten Gutshöfen unternommen.

**Neundorf bei Niederpölsitz.** Eine unangenehme Ueberrafung widerfuhr hier einem Tischlermeister, der die Wohnungseinrichtung für ein Brautpaar fertig und zur Ablieferung in den Hof gestellt hatte. U. a. hatte er einen hohen Spiegel an die Wand gelehnt. Als nun plötzlich der Beherrscher des Hühnerhofes, ein kräftiger Hahn, vorüberlief und sein Ebenbild im Spiegel erblickte, ging er sofort zum Angriff auf den vermeintlichen Nebenbuhler über. Der Spiegel ging in Trümmer.

**Leipzig.** Die Schlussfeierlegung des Völkerschändendekretes wird in nächster Zeit erfolgen. Dann erfolgt die Abrüstung, die mindestens 3 Monate beanspruchen wird.

**Kreinitz.** Am 11. April hat hier eine gemeinschaftliche Sitzung der Schulvorstände von Kreiswitz und Jakobsthal stattgefunden. Die anwesenden Mitglieder beider Schulvorstände haben ihr Amt niedergelegt, ebenso der Vorsitzende, weil die Bezirksschulinspektion nicht mehr dulden will, daß während des Lorenzmarktes ein Schultag ausfällt.

**Alcinnaudorf.** Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am Freitag vormittag hier. Die Benzinmotor-Strahlenwalze von Bode fuhr auf der etwa 200 m abseitigen Feldstraße an eine Steinmauer und riß dabei eine Telefonleitung mit. Diese traf das 5-jährige Töchterchen des Herrn Wäckermeisters Heber tödlich. In kurzer Zeit gab das unglückliche Kind seinen Geist auf. Das Unglück ist jedenfalls auf Verlegen der Steuerung zurückzuführen. Den beklagten Eltern wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

**Bauten.** Ein Ankerplatz für Luftschiffe wird voraussichtlich hier eingerichtet werden. Die Flugplatz- und Luftverkehrs-Gesellschaft Inter-Rhein in Duisburg hat an den Stadtrat ein Schreiben gerichtet, in dem sie um Ueberlassung eines Ankerplatzes für ihre Luftschiffe ersucht.

## Nah und fern.

**Kohlenäureexplosion.** Bei Vorbereitungen zu einem Nachtessen in Esder, im Kreise Grassbach Schaumburg, explodierte eine Flasche Kohlenäure in dem Festzelt. Ein Mann war sofort tot, drei Personen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus nach Rinteln befördert, sind aber immerwegs bereits ihren Verletzungen erlegen. Zwei weitere Schwerverwundete befinden sich in Esder im Krankenhaus. Das Festzelt wurde vollständig zerstört.

**Wittiger Kaffee.** In Rülheim an der Ruhr hat sich ein Ehedrama abgespielt. Dort veraltete der 40 Jahre alte Kaufmann Hünss sein Frau zu töten, indem er ihr Gift in den Kaffee schüttete. Nachdem die Frau einen Schalk getrunken hatte, wurde sie ohnmächtig und gab den Kaffee wieder von sich. Als Hünss den Mordverdacht feststellte, sah, oergifete er sich selbst.

**Wieder ein Riesenseuer in Japan.** Durch Großfeuer und Sturm, die vier Stunden andauerten, sind 2000 Häuser der Stadt Matsumoto zerstört worden. Es wurden Truppen zur Dilsleistung aufgeboten. Die ardueren Bauten sind gerettet. (Matsumoto ist eine Stadt auf der topanischen Insel Jeto in der Provinz Nagano und hat etwa 50 000 Einwohner.)

**Sturmsverwüstungen in Amerika.** In der Stadt Tonopah in Oklahoma sind durch einen Wirbelschur fünfzig Häuser zerstört worden. Zwei Frauen kamen dabei ums Leben. In Berru wurde ein Mann getötet, etwa 20 Menschen verundet und 25 Gebäude beschädigt. Noch andere Städte im Staate Oklahoma haben schwer gelitten. Weiteren Meldungen zufolge haben auch in Staate Colorado zahlreiche Menschen durch den Sturm das Leben eingebüßt.

**Römerfunde in Köln.** Bei Ausschachtungen für einen Kanal in Köln stieß man auf Reste eines römischen Hauses und dessen Kanalisations- und Entwässerungsanlage. Diese sind mit Steinplatten ausgemauert und mit Falztiegeln überdacht. Ferner hat man eine große Anzahl Telle von Ton- und Glasgefäßen sowie Knochenreste zutage gefördert.

**Im Waisenbause zu Tode gequält.** Die Kölner Staatsanwaltschaft hat die Leiche eines Mädchens aus einem dortigen Waisenbause beschlagnahmt. Das Kind soll infolge von Mißhandlungen zu Tode gekommen sein. Die Leiche wird zur Feststellung der Todesursache gerichtlich obduziert werden.

**Zusammenstoß englischer Lentballons.** Das englische Militärluftschiff „Gamma“ floz von Farnborough nach London und umkreiste dort die St. Pauls-Kathedrale. Als es dann in seine Halle nach Farnborough zurückkehrte, traf es mit dem Militärluftschiff „Beta“ zusammen, das gerade aus der Halle gebracht wurde. Das Luftschiff „Beta“ wurde bei dem Versuch, der „Gamma“ auszuweichen, stark beschädigt; seine Hülle wurde durch die an der Seite der Halle hervorragenden Eisenstäbe zerstört.

## Rätzel-Ecke.

Bilderrätzel.



## Zifferblatträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII  
Anstelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben EEEE, H, I, L, N, R, S, T besetzt zu legen, daß die Zeiger bei Ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung bilden:

- 1 - 4 Nahrungsmittel.
- 1 - 5 Verkehrsmitel.
- 2 - 6 Metall.
- 2 - 4 Form des Wassers.
- 5 - 8 schmachtiger Vogel.
- 7 - 10 nichts Ganzes.
- 8 - 11 bewirkt Schnelligkeit.
- 10 - 2 unterrichtet und erzieht.
- 11 - 2 hohes Gut.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätzel aus voriger Nummer.

Bezierbild: Verkehrt durch die rechte Schulter des Mädchens. Bild von oben betrachten.

Scherzrätsel: Das Loch.

## Marktbericht.

Dresdner Produktbörse am 22. April 1912.

Wetter: Veränderlich. Stimmung: fest. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer —, brauner, neuer —, do. neuer, 79 bis 80 Kilo, 230-231, do. neuer, 76 bis 78 Kilo, 229-227, do. ruffischer, rot 250-254, do. ruffischer, weiß —, Kanak —, Argentin, 252-255, Australischer 253-254, Manitoba 248-250, Roggen, südschlesischer, neuer, 72 bis 75 Kilo, 196-193, Saad do. do., 72-75 Kilo, 199-202, polenier, neuer 203-205, ruffischer 202-204, Gerste, schlesische, neue —, böhmische —, polenier —, böhmische —, Futtergerste 192-195, Hafer, schlesischer, alter —, do. do. 215-218, schlesischer alter —, do. 215-218, ruffischer loco 211-215, Weis, Cinquintin, alter —, neu 197-203, Rundmais, gelb —, do. neu, 189 bis 192, am. Weis-Mais 190-193, Kaplato, gelber —, do. neu, feinst —, Erbsen, Saat und Futter, 195-205, Bienen 230-240, Bienenwax, inländischer 215-225, do. fremder 215-225, Kefloaten, Wintertraps, stark trocken —, do trocken —, do. feinst —, Peinloat, feine 300-370, mittlere 340-350, Kaplato —, Bombay 360-380, Kibbdi, raffiniertes 71, Kaffeebohnen (Dresdner Marken) lange 12.50, runde —, Kestelnoten (Dresdner Marken), I 21.50, II 21.00, Weis, 35.00-37.00, Weizenmehle (Dresdner Marken), Raffinerungs 37.50 bis 38.00, Weizenmehle 35.50-37.00, Seemehle 35.50-36.00, Weizenmehl 34.00-34.50, Weizenmehle 26.00-27.00, Roggenmehl 21.50-22.50, Roggenmehle (Dresdner Marken), R. O 29.00 bis 29.50, R. O 1 28.00-28.50, R. O 2 27.00-27.50, R. O 2 24.50-25.50, R. O 3 22.00-23.00, Futtermehl 15.40-16.20, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 14.60-15.00, feine 14.00-14.40, Roggenkleie (Dresdner Marken) 14.60-15.00.

Dresden, 19. April. (Marktpreise). Kartoffeln a 50 Kilogramm 6 RM. — Pfg. Hen im Nebel a 50 Kilogramm — RM. — Pfg. 60 — RM. — Pfg. Roggenstroh (Flegetrost) a Schod 48 bis 51 RM.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 22. April.

Wach: 324 Ochsen, 336 Bullen, 261 Kalben und Kühe, 488 Kälber, 789 Schafe und 2917 Schweine, zusammen 5115 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 48-51 resp. 51-57, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 42-46 resp. 46-48, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35-40 resp. 34-38, 4. gering genährte jeden Alters 30-34 resp. 27-34. B) Bullen: 1. vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 47 bis 50 resp. 45-49, 2. vollfleischig jüngere 42-46 resp. 39-41, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37-40 resp. 35-38. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 40-49 resp. 33-41, 2. vollfleischig, ausgewählte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40-44 resp. 36-38, 3. ältere ausgewählte Rinde und gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben 33-37 resp. 30-34, 4. gut genährte Rinde und mäßig genährte Kalben 28-32 resp. 26-30 und 5. mäßig und gering genährte Rinde und Kalben 24-27 resp. 21-24. II. Kälber: 1. Doppelpacker 60-68 resp. 000-000, 2. beste Rinde und Saugläber 56-58 resp. 56-58, 3. mittlere Rinde und gute Saugläber 50-54 resp. 48-54 und 4. geringe Kälber 40-46 resp. 38-44. III. Schafe: 1. Wollschmmer und jüngere Wollschmmer 44-46 resp. 36-40, 2. ältere Wollschmmer 33-36 resp. 36-41, und 3. mäßig genährte Hammel und Schote (Ringschale) 30-32 resp. 28-34. IV. Schweine: 1. vollfleischig der jüngeren Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 53-54 resp. 50-51, 2. Feinschweine 54-55 resp. 51-52, 3. fleischige 51-52 resp. 48-50, 4. gering entwidelte 48-50 resp. 45-47 und 5. Saunen und Eber 50-52 resp. 47-51. Abnahme: 1. Weizen, 2. Weizen, 3. Weizen, 4. Weizen, 5. Weizen, 6. Weizen, 7. Weizen, 8. Weizen, 9. Weizen, 10. Weizen, 11. Weizen, 12. Weizen, 13. Weizen, 14. Weizen, 15. Weizen, 16. Weizen, 17. Weizen, 18. Weizen, 19. Weizen, 20. Weizen, 21. Weizen, 22. Weizen, 23. Weizen, 24. Weizen, 25. Weizen, 26. Weizen, 27. Weizen, 28. Weizen, 29. Weizen, 30. Weizen, 31. Weizen, 32. Weizen, 33. Weizen, 34. Weizen, 35. Weizen, 36. Weizen, 37. Weizen, 38. Weizen, 39. Weizen, 40. Weizen, 41. Weizen, 42. Weizen, 43. Weizen, 44. Weizen, 45. Weizen, 46. Weizen, 47. Weizen, 48. Weizen, 49. Weizen, 50. Weizen, 51. Weizen, 52. Weizen, 53. Weizen, 54. Weizen, 55. Weizen, 56. Weizen, 57. Weizen, 58. Weizen, 59. Weizen, 60. Weizen, 61. Weizen, 62. Weizen, 63. Weizen, 64. Weizen, 65. Weizen, 66. Weizen, 67. Weizen, 68. Weizen, 69. Weizen, 70. Weizen, 71. Weizen, 72. Weizen, 73. Weizen, 74. Weizen, 75. Weizen, 76. Weizen, 77. Weizen, 78. Weizen, 79. Weizen, 80. Weizen, 81. Weizen, 82. Weizen, 83. Weizen, 84. Weizen, 85. Weizen, 86. Weizen, 87. Weizen, 88. Weizen, 89. Weizen, 90. Weizen, 91. Weizen, 92. Weizen, 93. Weizen, 94. Weizen, 95. Weizen, 96. Weizen, 97. Weizen, 98. Weizen, 99. Weizen, 100. Weizen.

## Hämorrhoiden

beseitigt man am sichersten durch den Gebrauch von Sanitätsrat Dr. Wegener's Dee. Hämorrhoiden sind größtenteils durch chronische Verstopfung und Leberstörung verursacht. Dr. Wegener's Dee beseitigt die Ursache sowie die vorhandenen Hämorrhoiden. Angenehm zu nehmen und prompt in der Wirkung. Preis Mk. 1.50, in den meisten Apotheken zu haben, wo nicht vorräig, wende man sich an die Ferrromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 55.

Motor-Wagen-Fahrräder  
Man verlange Rüsselsheim M Preisliste.

Fahrradvorstellung: Arthur Fuchs, Wilsdruff i. Sa.

# Frauenspende für das Flugzeug „Bezirk Meissen“.

## An die deutschen Frauen und Jungfrauen Wilsdruffs!

Wie in Meissen, so soll auch in Wilsdruff zu einer Frauenspende für die deutsche Luftflotte gesammelt werden, und haben sich einige junge Damen in lebenswürdiger Weise bereit erklärt,

heute Donnerstag für diesen Zweck eine Hausammlung zu veranstalten. Ihr Frauen von Wilsdruff, zeigt, daß auch Ihr zu Opfern für das Wohl und die Macht des Vaterlandes bereit seid, und tragt jede freudig ein Scherstein dazu bei! Zeigt, daß Ihr nicht bloß für Ruh und Vergnügen Geld habt, sondern auch für einen edlen Zweck bereit seid, zu geben. Jeder, auch der geringste Betrag ist herzlich willkommen. Und nun ans Werk, liebe Mitschwester! Auf die Herzen, und auf die Geldbeutel, damit der 25. April 1912 Euch stets in Erinnerung bleibe als ein Ruhmestag für die Wilsdruffer Frauenwelt.

### Nachlaß-Auktion.

Freitag, den 26. April d. J., vorm. 1/9 Uhr sollen in der Wohnung des Tischlermeisters Hermann Ranft folgende Gegenstände: 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, Komode mit Glasanfaß, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 6 Stück Stühle, 1 Küchenschrank, Küchentisch, 1 Küchenrahmen, 1 Bettstelle, 2 Federbetten, Kopfkissen, 1 Regulator gegen Barzahlung versteigert werden.

Conis Müller, Auktionator.

### Küickenfutter

Spratts Patent  
Herbits Küickenfutter  
Bruchreis  
Futterhirse

Alfred Pietzsch.

empfehle billigt

### Geehrten Vereinen und Gesellschaften von Wilsdruff u. Umg.

hält sich unterzeichnete mit neuzeitlichem Material ausgestattete Buchdruckerei zur Anfertigung von Statuten, Mitgliedskarten, Steuerquittungen, Tanz- und Menükarten, Programmen, Tafelliedern etc. :: :: unter Zusicherung schnellster Lieferung bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Buchdruckerei Arthur Zschunke.

### Brennabor

ist kein Massenartikel; weil über 1000 sinnenreich durchsichtige Spezial-Maschinen vereinigen sich mit den sicheren Händen geschulter Facharbeiter, um das Brennabor-Rad in nicht zu übertreffender Güte herzustellen

Vertreter: Arthur Fuchs, Wilsdruff  
Telefon 77 Am Markt Telefon 77

### Hier fehlt

Torpedo-Freilaufnabe

mit ihrer nie versagenden Rücktrittbremse. Überall zu haben.



### Oekonomia Wilsdruff

Sonntag, den 28. April  
**Frühjahrsball**  
im Hotel weißer Adler.  
Anfang 6 Uhr. 2004 D. B.

### Gasthof Gadsdorf.

Sonntag, den 28. April  
**Skattournier**  
Anfang 5 Uhr.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
D. Schumann.  
NB. Freitag, den 26. April  
**Schlachtfest.**

### Schänke „Alte Post“.

Donnerstag, den 25. April

### Schlachtfest II. Schützenbierabend

Von früh 9 Uhr an Weißfleisch, später frische Wurst, Gallettschüsseln Bratwurst in Sauerkraut u. Schweinsknöchel in Pf. Hierzu ladet alle Schützenbrüder, sowie Freunde und Gönner ergebenst ein



Doppelfinten, Kal. 16 . . . v. 22,25 Mk. an
Gartenbüchsen . . . 15,—
Drillinge, Kal. 16,93 . . . 89,—
Scheldenbüchsen . . . 34,50
Gartenleßlinge . . . 4,80
Luftgewehre . . . 3,20
Revolver, 6schüssig . . . 3,20
Pistolen . . . 1,05

bis zu den genannten Ausführungen  
Deutsche Waffenfabrik Georg Knaaf, Berlin NW. 48.

### Bahnhofswirtschaft Potschappel.

Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhalt. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen  
Richard Dathe. 2043

### Stadtbad Wilsdruff.

Elektr. Licht u. Bannbäder täglich, Dampfbäder für Herren Dienstags Donnerstags und Sonnabends von 4-9 Uhr, Dampfbäder für Damen Dienstags und Donnerstags von 10-4 Uhr. 2000

### Weisse lange Handschuhe

Extra-Verkauf  
20 35 45 60 110 Pf  
Emil Glathe. 2010

### Zur Kükenaufzucht

empfehle  
Spratts Patent  
Kükken- u. Hühnerfutter  
Futterhirse u. Weizen  
Echt Cinquantine-Mais  
Fa Gustav Adam  
Inh: Georg Adam  
Dresdner Strasse.

### Sür Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut: **Bergmanns Buttermilch-Seife** von Bergmann & Co., Habebühl, a. St. 30 Pf. bei Otto Reinhardt. 2017b

### Persil

wäscht rasch müheles und sauber!

Bestes selbsttätiges Waschmittel

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Klein-Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

### 4 bis 6 Frauen

für Gartenarbeiten bei gutem Lohn gesucht.  
Rich Quack, Stadtgut Vorwerk Wilsdruff. 2001

### „Iserin“

das neueste, nach großartigen Versuchen erprobte und einzig bewährte Mittel, um alle Schuh- und Stiefelsohlen so dauerhaft zu machen, damit sie dreimal länger halten als gewöhnliche, à Dose nur 50 Pf. Zu haben bei

### Curt Plattner

Dresdner Straße 69.  
NB. Suche für jeden Ort Lederverkäufer. 2008

Ich richte jeden Mittwoch eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die hervorragend leistungsfähige

Thür. Kunstfärberei Königsee  
Chemische Wäscherei  
und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
Marie Adam, Rosenstr.

4000 Mark

als 2. Hypothek innerhalb Brandkasse auf Zinshaus zu leihen gesucht. Gest. Offerten unter G. S. 100 postlagernd Wilsdruff erbeten. 2009

Dr. Arnikaöl. à 75 Pfg. Webers als Allerbestes gegen Haarausfall und Schuppenbildung empfiehlt die Löwen-Apotheke Wilsdruff. 2006

### Fabrikgrundstück

bei Freiberg, 8100 qm Areal, circa 700 qm Arbeitsräume 10-15 HP. Wasserkraft, Wohnung, Stallung, Schuppen usw. billig zu verkaufen. Off. u. N. M. 628 an Invalidendank Dresden. 2007

### Schöne, freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör sofort zu vermieten unter 1. Juli zu beziehen. Preis 300 Mk. Näheres in der Geschäftsstelle v. Bl. 2008

Eine kleine

### Wirtschaft

mit Feld und Obigarten per sofort zu verkaufen Ripphausen St. 2009

### Verloren

wurde eine goldene Brosche von der Kirche St. Idor bis Kaufbach. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe Kaufbach Nr. 15 gegen Belohnung abzugeben. 2007

Beila

De  
jährling  
kurze  
hätte.  
man  
Fraue  
deutsche  
schwach  
gleich  
Über  
für ih  
Spende  
barer  
Frankr  
Und je  
Beintr  
angefin  
Ei  
währen  
militär  
Aukruf  
Nigent  
den W  
Kultur  
land an  
Wettfir  
wertfüt  
W  
Vor al  
Mittel  
vollkom  
Fleeger  
erhöht  
die En  
immer  
Häufige  
geilt, I  
Belium  
W  
wie hel  
professe  
der B  
einer C  
steigend  
Herde  
Sinnwe  
werden  
Echterd  
fännen,  
dem In  
gemacht  
bestimm  
neue W  
es ist  
die frie  
Tropde  
und be  
es sich  
um die  
W  
in allen  
Belium  
herdoch  
vermeid  
weniger  
jedemal  
nationale  
der A  
Echterd  
Möglid  
daher  
Wollon  
E  
gleich  
dafür  
staum  
einige  
In  
15000  
mehr a  
Kottbus  
Frankf  
25000  
und in  
Suche  
und B  
und B  
Fürst  
N  
wurden  
nisation  
nur ge  
der der  
sich la  
und ei  
nur die  
(48.  
E  
alle G  
Blas f  
verich  
Kribin  
und ex  
attach  
rates  
landte  
W  
beute  
lo noch

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 47.

Donnerstag, den 25. April 1912.

## Auf zur Luftwehr!

Man kann nicht leugnen, daß in der heutigen Zeit färlings Gedanken aufstauen und eine Macht werden, die kurze Zeit zuvor noch jeder für fast unmöglich gehalten hätte. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts sammelte man wohl für eine deutsche Flotte — der Kreuzer „Frauenlob“ wurde damals aus freiwilligen Spenden deutscher Frauen erbaut — und das kleine und finanzschwache Schweden hat sich noch in diesen Tagen auf die gleiche Weise das Geld für ein Schlachtschiff verschafft. Aber daß große, mächtige, finanzstarke Reiche die Sorge für ihre Landesverteidigung zum Teil auf freiwillige Spenden legen würden, war bis vor kurzem ein undenkbarer Gedanke. Heute ist er jedermanns Eigentum: Frankreich hat eine nationale Flugapparat-Sammlung. Und jetzt haben auch wir eine, die durch den Prinzen Heinrich schon auf der Berliner Luftschiffahrt-Ausstellung angeündigt war.

Ein Unterschied fällt auf — und zu unseren Gunsten: während Frankreichs Sammlung aus rein chauvinistisch-militärischen Gründen angeregt wurde, spricht der deutsche Rufus von militärischen Gesichtspunkten kaum. Der Rufus wird auf das Kulturrelle gelegt, wenn es heißt, daß den Männern, die als Pioniere einer neuen großen Kulturarbeit in dem patriotischen Streben, Deutschland auch auf diesem Gebiete einen ebenbürtigen Platz im Wettstreit der Nationen zu sichern, ihr Leben einzuheben, die wertvollste Unterstützung der ganzen Nation gebühre.

Ähnlichen Geist atmet der nächste Absatz des Aufrufes. Vor allem aber, heißt es da, soll die Nationalspende die Mittel bieten, unauffällig weiterzuarbeiten an der Verwirklichung der Flugapparate, an der Ausbildung der Piloten, auf daß die Gefahren vermindert, die Leistungen erhöht werden. Mit Hilfe der Nationalspende soll auch die Entwicklung einer Technik gefördert werden, die immer neue Arbeits- und Erprobungsfelder erschließen wird. Häufige und ausgedehnte Wettkämpfe sollen Erfindungsgeist, Mut und Kraft auspornen und immer höhere Leistungen von Mann und Maschine hervorrufen.

All dies klingt durchaus nicht nach Säbelraseln — wie selbstverständlich bei einer Sammlung, deren Ehrenprotectorat ein Bruder unseres Kaisers übernommen hat: der Prinz Heinrich. Und wenn der Rufus gleich in seiner Einleitung und später noch einmal der jedem aufsteigenden Erinnerung an die Sammlung für den Grafen Zeppelin Worte leiht, so geschieht dies in dem gleichen Sinne: zu mahnen, daß hier eine Kulturarbeit geleistet werden soll. Und doch, wer sich jener Tage nach der Götterdingen Katastrophe erinnert, der wird nicht leugnen können, daß auch damals die Mehrzahl der Spenden nicht dem Ingenieur galt, der eine verblüffende neue Erfindung gemacht, sondern dem alten General, der eine noch unbestimmte, aber große Zukunftshoffnung gewährte: neue Waffe dem Vaterlande bereitet hatte. So auch jetzt: es ist sicherlich gut, daß der Rufus jedem Hinweis auf die kriegstechnische Wichtigkeit einer Fliegerflotte ausweicht. Trotzdem wird dabei und draußen, bei den Spendern und bei den Zuschauern, der Eindruck einseitig sein, daß es sich hier nicht um eine neue Verkehrsmethode, sondern um die deutsche Luftwehr handelt.

Man kann gegenüber solchen nationalen Sammlungen in allerlei Punkten recht verschiedene Ansichten vertreten. Bestimmten werden an ihnen allerlei Nebenwirkungen hervorgerufen, die, unbeabsichtigt wie sie sind, sich doch nicht vermeiden lassen und die in das glänzende Bild eine weniger erfreuliche Note hineindrängen. Eins kann man jedenfalls nicht leugnen: daß der Eindruck einer solchen nationalen Kundgebung ein gewaltiger ist. Mit Recht hebt der Rufus hervor, daß die Zeppelinspende nach der Götterdingen Katastrophe mehr erwirkt hat, als die Möglichkeit für den Erfinder, weitere Luftschiffe zu bauen; daß sie der Welt die elementare Ansicht des deutschen Volkswillens gezeigt hat.

Es ist zu wünschen, daß die jetzige Sammlung einen gleichen Eindruck hervorrufen möge. Und die Ansichten dafür sind nicht ungünstig. Sind doch bisher schon erstaunliche Summen zusammengekommen. Wir nennen einige:

In Heidelberg sind bereits 10 000 Mark, in Mannheim 15 000 Mark, in Leipzig über 100 000 Mark und in Dresden mehr als 60 000 Mark gesammelt worden, der Magistrat Kottbus hat 5000 Mark gesammelt. Die Sammlungen in Frankfurt a. O. und anderen märkischen Städten haben 25 000 Mark ergeben. In Ragdeburg sind über 60 000 Mark und in Köln mehr als 80 000 Mark zusammengekommen. Auch in Frankfurt a. M., Hannover, Breslau, Kiel, Hamburg und Bremen, München, Kassel, Steinf. Polen, Königsberg und Bonn sind ansehnliche Summen gesammelt worden. Fürst Hensel v. Donnertsmarck stiftete 60 000 Mark.

Kun ist zu bedenken, daß diese Summen gesammelt wurden, ehe die große, das Reich überspannende Organisation geschaffen, ja zum größten Teile, ehe an sie auch nur gedacht wurde. So scheint denn sicher, daß der Ertrag der deutschen Sammlung den der französischen weit hinter sich lassen wird. Das muß er aber auch. Nachdem wir uns einmal auf diese Rivalität eingelassen haben, gibt es nur die eine Möglichkeit für uns: die ersten zu sein.

## Deutscher Reichstag.

(48. Sitzung.)

CB. Berlin, 22 April.

### Die Wehrvorlagen und ihre Deckung.

Ein „großer Tag“ natürlich, so groß, daß nicht einmal alle Abgeordneten in der ersten Reihe der Bundestrasse Platz finden: die Herren v. Kiderlen, Solf, v. Schorlemer verschwinden hinten in dem Chor der Geheimräte. Die Tribünen gestopft voll. In der Diplomatenloge europäische und exotische Gesichter, vom Weis des englischen Marineattachés über das Bronzenegels des japanischen Vorkaufsrates hinweg bis zum Braun des baltischen Gesandten.

Mit gutem Bedacht hat der Direktor des Reichstages heute scharfe Kartenkontrolle angeordnet. Man weiß es ja noch von anno Bismarck her, was das bedeutet: eine

neue Wehrvorlage! Diesmal sind es sogar zwei für das Heer, für die Flotte. Also große Aufregung und harter Kampf im Saal. Nur — sind die Jugendströme nachher von Herzen enttäuscht.

Die Zeiten sind nämlich friedlicher geworden, keine Seele in der Regierung glaubt mehr an erbitterten Widerstand des Parlamentes gegen Wehrvorlagen oder gar an die Notwendigkeit einer Reichstagsauflösung; und die Abgeordneten, selbst die oppositionellen, wissen auch noch nicht recht, wo sie die starken Töne hernehmen sollen, denn die Regierung ist sichtlich bescheiden gewesen und hat keine „geradezu exorbitanten“, keine „uferlosen“ Forderungen gestellt. So fehlt denn auf beiden Seiten die große elektrische Spannung, die Getöseblitze zur Entladung bringt. Man will möglichst friedlich die Sache abmachen.

Der Reichskanzler betont gleich zu Beginn seiner Rede, eine akute Gefahr liege wirklich nicht vor, und er wird später auch noch recht deutlich gegen den „lärmenden“ Patriotismus der Zeitungen, der unnützlich alarmierende Artikel bringt. Er motiviert die Neuforderungen damit, daß nicht nur unser Kriegsglück, sondern auch unser Großmachtstellung im Frieden von der Stärke der Wehrmacht abhängt, gibt aber auch hier keine „aktuellen“ Beispiele. Und dann zum Schluß das Abwinken an die Freunde der Erbschaftsteuer.

Auch Minister v. Seeringen und Staatssekretär v. Tirpitz, die nach dem Kanzler sprechen, bemühen sich, möglichst sachlich zu bleiben. Nur der Kriegsmilitärminister, der die ungenügenden Forderungen des erst vor zwei Jahren ausgearbeiteten Quinquennats entschuldigen muß, haust einmal tüchtig in die Kerbe: ja, sagt er, damals hätten wir eben noch nicht gewußt, wie akut die auswärtige Politik, wie schlimm der Spätkommer 1911 werden würde! Admiral v. Tirpitz gibt eine rein technische Begründung der Flottenvermehrung. Der neue Staatssekretär der Reichsfinanzen Kühn hält eine Jungferrede und begründet die Dedungsverbände — nun kommen die Parteien zu Wort.

## Die Italiener im Archipel.

Wenn auch die Italiener keine Kriegsfaktion in den Dardanellen beabsichtigen, so dürften sie doch auf Operationen im Archipel nicht verzichten. Das deutete schon das Durchschiessen der Kabel von Lesbos, Lemnos und Imbros an.

Die Friedensvermittlung der Mächte ist jedenfalls glatt ins Wasser gefallen. Auch der heimliche Wunsch der Türkei, daß die Schließung der Dardanellen zu einem energischen Schritt anderer Staaten führen möchte, hat nichts weiter gezeitigt, als daß sich Ausland und Frankreich an die Türkei wandten, damit die Dardanellen-Schiffahrt nicht weiter gehindert werde. Deutschland hat seine Vorstellungen erhoben, trotzdem dies beim Reichskanzler angeregt worden war.

### Deutschlands Stellung.

Der Hansabund hat nämlich ein ihm von der Mannheimer Börse zugefandenes Telegramm über die wirtschaftlichen Folgen der Dardanellensperre an den Reichskanzler weiter gegeben. Darauf ist dem Bunde folgendes Schreiben des Auswärtigen Amtes zugegangen:

Auf Ihr Telegramm, betreffend die Dardanellensperre, erwidere ich Ihnen, daß Deutschland als neutrale Macht sich nicht in den Krieg zwischen zwei Großmächten einschleichen kann. Die kaiserliche Regierung wird sich indessen angelegen sein lassen, zum Schutze der deutschen Interessen die nach Lage der Verhältnisse geeigneten Schritte zu tun, uca. Kiderlen."

In Konstantinopel ist man der Ansicht, daß eine Besetzung türkscher Inseln im Archipel bevorstehe. Die italienische Flotte, die in den letzten Tagen häufige Erkundungsfahrten in den Archipelgewässern unternommen hat, dürfte, so glaubt man in Konstantinopel, demnächst die Inseln Gios, Lemnos, Imbros und Tenedos besuchen. Als Operationsbasis dürfte Gios gewählt werden. Da alle diese Inseln hauptsächlich von Griechen bewohnt sind, sieht man der bevorstehenden Aktion mit dem üblichen türkischen Gleichmut entgegen.

### Beschließung von Tschesme.

Die Ansicht, daß eine italienische Besetzung verschiedener Inseln beabsichtigt ist, wird noch bestätigt durch die Nachricht, daß zwei italienische Kriegsschiffe den Ort Nafliata bei Tschesme bombardierten. Sie richteten nur unbedeutenden Schaden an, verwundet wurde niemand. Tschesme liegt an der kleinasiatischen Westküste gegenüber Sinio und ist ein bedeutender Hafenplatz für den Export von Feigen und Rosinen. (In Tschesme haben 1770 die Russen einen glänzenden Sieg über die Türken errungen.) Nach die Funkstation von Nafli wurde von den Italienern bombardiert.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Das dritte Petitionsergebnis ist im Reichstage ausgegeben worden. Von Bittschriften, die allgemeineres Interesse haben, seien folgende hervorgehoben: Die Erteilung von Wandergewerbescheinen soll nur an Inländer erfolgen, die einen festen Wohnsitz haben, und zwar in der Regel nur an männliche Personen. Ferner wird gewünscht die Errichtung einer Anstalt für Krebskranke, sowie die Einberufung einer aus Männern und Frauen zusammengesetzten außerparlamentarischen Kommission zur Beratung der Prostitutionsfrage.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages stellte die Prüfung der Wahl des Präsidenten Kaempfer zurück, erklärte die Wahl des Abg. Braun (D. Rsp.), gewählt in Arnswalde, für gültig und verlagte die Weiterberatung über die Wahl des Abg. Pauli (L.), gewählt in Sagenow.

Der britische Verband zur Überwachung des Mädchenhandels richtete einen aufsehenerregenden Aufruf an die europäischen Mächte, wozu er auf die Laibache

hinweist, daß gegenwärtig der Mädchenhandel in 11 Hauptorten vereinigt. Es ist gelungen, 2253 Mädchen zu befreien, welche nach Hauptorten geschleppt worden sind. Die Mädchen stammten zum größten Teil aus Rußland, Österreich und Griechenland. 53 Personen, die sich mit Mädchenhandel betraut haben, sind verhaftet worden.

In der württembergischen Zweiten Kammer wurde auch über die Möglichkeit einer Erdbebenversicherung verhandelt. Der Minister des Innern erklärte, daß einer Abschindung der Erdbebenversicherung mit der Brandversicherung der Gebäude unüberwindliche Bedenken entgegenstünden; die Regierung sei daher nicht in der Lage, einen entsprechenden Gesetzesentwurf einzubringen.

### Marokko.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Aufstand der marokkanischen Soldaten einem gut vorbereiteten Plane entsprang. Es werden jetzt auch gravierendere Einzelheiten über die scheußlichen Mißhandlungen bekannt, welche die Marokkaner an den in ihre Hände gefallenen Franzosen begingen, ehe sie sie töteten. Die Dauter der Franzosen waren vorher mit Keuschkeiten versehen, so daß nur Franzosen niedergemetzelt wurden. Von anderer Seite wird berichtet, daß auch vier Spanier, darunter ein Arzt, vernichtet werden, die wahrscheinlich während des Aufsturus den Tod gefunden haben. Ein Drittel des Stadtviertels Mellah in Fes wurde während der Meuterei in Brand gesteckt. Fünfzig Leichen von Juden wurden geborgen. Alle Tore der Stadt sind jetzt von französischen Soldaten besetzt. In der Stadt Fes herrscht Ruhe. Dagegen wird gemeldet, daß in Marrakesch und angrenzenden Gebieten Unruhen zu befürchten sind.

Nach einer Meldung aus Mogador wurde der Deutsche Steinwachs, der Vertreter der Gebrüder Mannesmann, dank den Bemühungen des französischen Konsuls von Mogador von dem Risnarstamme freigelassen.

Zimmer deutlicher stellt sich heraus, daß die Verluste der Franzosen bei dem Aufstande in Fes erheblicher sind, als anfänglich angegeben wurde. Allein bei den Kämpfen der französischen Truppen gegen die Aufständischen sind auf französischer Seite 40 getötet und 60 verwundet worden. Von den in Fes lebenden französischen Zivilpersonen sind 13 ermordet worden. Doch werden noch viele andere vernichtet. Am furchtbarsten wüteten die Aufständischen im jüdischen Viertel, der sogenannten Mellah. Dort wurden über 1000 jüdische Geschäftsleute ermordet und ausgeplündert. Die Meuterei vermindert ferner über 200 jüdische Einwohner mit ihren Frauen. Das Elend ist groß. Der französische Gesandte und der Sultan lassen seit zwei Tagen unter den jüdischen Einwohnern Brot und andere Lebensmittel verteilen, damit die Armen nicht verhungern. Von den Aufständischen sind 800 getötet worden. Auch erscheint es verfehlt, anzunehmen, daß der Aufstand schon beendet sei. Zwar ist er in Fes unterdrückt, doch ist den Stämmen im Innern und im Süden, besonders dem Stamm der Beni Hassan, wenig zu trauen. Der französische Oberbefehlshaber, General Monier, ist in Fes eingetroffen.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 22 April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, nach welcher dem königlichen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin der Name Robert Koch angehängt werden soll.

Washington, 22 April. Zwei amerikanische Kriegsschiffe haben den Auftrag erhalten, sich nach dem Golf von Mexiko zu begeben, um nötigenfalls die bedrohten amerikanischen Interessen zu schützen.

New York, 22 April. Da Roosevelt bei den Vorwahlen in Oregon und Nebraska gewann, wird Lafts Präsidentschaftskandidatur nunmehr als ausgeschlossen betrachtet.

Berlin, 21 April. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen erucht, den Bewerbern um Arbeiten und Lieferungen Mitteilungen über die Zuschlagserteilung in der Regel an dem Tage der letzteren zugehen zu lassen.

Berlin, 21 April. Die deutsche Seeberufsgenossenschaft hat bei den Reichsbehörden die Einberufung einer internationalen Konferenz angeregt, die die Frage der Sicherheitsvorkehrungen im Schiffahrtverkehr regeln soll.

München, 21 April. Generalleutnant v. Martini ist unter Beförderung zum General der Infanterie zum Kommandierenden General des 2. bayerischen Armee Korps ernannt worden.

Bamberg, 23 April. Der Erzbischof Prof. Dr. v. Abert ist gestorben.

Bern, 23 April. Nach der Absicht des schweizerischen Bundesrats soll die deutsch-französische Konferenz zur Festlegung der genauen Kongregrenzen im Mai d. J. nach Bern einberufen werden und aus vier deutschen und vier französischen Delegierten bestehen.

## Nach der „Titanic“-Katastrophe.

Al. London, 22 April.

Neben der Erörterung der Schuldfrage wird überall auch viel über die Frage gesprochen, wie die Nachricht durch die Welt gehen konnte, daß die „Titanic“ nach Halifax geschleppt werde. Jetzt will der Kapitän Daddock der in Southampton eingetroffenen „Olympic“ dies folgendermaßen erklären: Eine frühere Passagierin der „Olympic“ habe ihn von New York aus ein Telegramm geschickt, das lautete: „Sind alle Passagiere der „Titanic“ gerettet? Dies sei zweifellos irgendwo aufgefangen, und dabei sei das erste Wort „sind“ nicht gehört worden. An demselben Tage habe er versucht, von dem Dampfer „Anan“ Mitteilungen über die „Titanic“ zu erhalten. „Anan“ habe ihm sehr wenig sagen können, doch in seiner Antwort hätten sich die Worte gefunden, er schlepe einen Dampfer nach Halifax. Dieser Satz habe veranlaßt zu der zweiten Falschmeldung Anlaß gegeben, daß die „Titanic“ nach Halifax geschleppt werde.

Vielleicht Aufsehen erregend ist die Erklärung des langen Stillkameigens, daß die „Carpathia“ über ihre Kenntnis von der Katastrophe beobachtete. Die Marconigesellschaft soll zuerst telegraphiert haben: „Haltet einen Mund! Haltet Bericht zurück! Viel Geld für euch!“ Ein



3388  
8 6000  
46 648  
71 852  
7 6638  
295 422  
10 705  
931 25  
477 129  
328 943  
40 755  
235 284  
74 215  
336 504  
199 968  
166 408  
51 168  
5 (2000)  
145 182  
3 (1000)  
10 100  
09 138  
41 124  
88 373  
596 240  
5 (5000)  
89 196  
81 808  
770 563  
93 190  
00 630  
09 792  
638 467  
0 (3000)  
00 946  
808 107  
23 (5000)  
503 824  
63 406  
882 253  
862 408  
209 624  
270 217  
77 478  
9 5 418  
887 826  
882 479  
880 751  
745 686  
492 831  
121 97  
2 (1000)  
250 621  
563 699  
759 596  
334 503  
7 (1000)  
162 799  
512 938  
00 752  
00 990  
342 664  
223 684  
579 282  
892 759  
831 494  
568 718  
285 232  
142 464  
310 736  
9 2 361  
346 402  
678 175  
513 11  
589 648  
11 696  
0 680 25  
57 673  
626 438  
928 133  
188 93  
446 84  
600 193  
809 709  
105 611  
711 426  
837 431  
112 916  
30 64 8  
277 420  
511 885  
7 0 430  
0 2 677  
518 908  
00 392  
476 876  
76 689  
239 582  
512 905  
400 613  
316 190  
839 611  
594 252  
706 882  
62 (1000)  
642 364  
78706  
788 769  
788 769  
214 702  
136 280  
71511  
29 (1000)  
683 931  
128 948  
955 340  
988 769  
837 129  
35 (3000)  
637 373  
277 346  
831 884  
497 788  
542 793  
15 (3000)  
281 635  
460 696  
788 397  
834 111  
274 420  
845 806  
194 152  
326 591  
949 529  
5 281 98  
5 213 41  
3 897 92  
10 4506  
734 393  
600 331  
100 919  
1 07 288  
662 157  
36 (3000)  
287 969  
000, 18 28

# Wochenblatt für Wilsdruff

Verlagsort: Wilsdruff, den 15. April 1912.  
Verleger: Arthur Schünke in Wilsdruff.  
Nr. 47  
1912

## Ein Doppelleben

Kriminal-Erzählung aus der Gegenwart von Hans Hyan.

Er machte eine Pause, und nach erneutem Nachdenken...  
...er machte eine Pause, und nach erneutem Nachdenken...  
...er machte eine Pause, und nach erneutem Nachdenken...

Der Kriminalkommissar...  
...Der Kriminalkommissar...  
...Der Kriminalkommissar...

16. Kapitel.  
Als Kriminalkommissar...  
...Als Kriminalkommissar...  
...Als Kriminalkommissar...

Die Anzucht des spanischen Pfeffers.  
Die mit den schon...  
...Die mit den schon...  
...Die mit den schon...

Der Aufschwung Japans.  
Kaum ein andres Land...  
...Kaum ein andres Land...  
...Kaum ein andres Land...

Woll das früher stierend...  
...Woll das früher stierend...  
...Woll das früher stierend...

Reflexionen.  
Für die Kette...  
...Reflexionen...  
...Für die Kette...

Für die Musfelfunde.  
Für die Kette...  
...Für die Musfelfunde...  
...Für die Kette...

Heranretende Selteneinollen.  
Hierzu ausstellen...  
...Heranretende Selteneinollen...  
...Hierzu ausstellen...

Die Anzucht des spanischen Pfeffers.  
Die mit den schon...  
...Die Anzucht des spanischen Pfeffers...  
...Die mit den schon...

Der Aufschwung Japans.  
Kaum ein andres Land...  
...Der Aufschwung Japans...  
...Kaum ein andres Land...

Die Anzucht des spanischen Pfeffers.  
Die mit den schon...  
...Die Anzucht des spanischen Pfeffers...  
...Die mit den schon...

Der Aufschwung Japans.  
Kaum ein andres Land...  
...Der Aufschwung Japans...  
...Kaum ein andres Land...

Einmal ist bestimmt.  
Wichtiges ist...  
...Einmal ist bestimmt...  
...Wichtiges ist...

Im gesellschaftlichen Verkehr.  
Es gibt nur sehr...  
...Im gesellschaftlichen Verkehr...  
...Es gibt nur sehr...

Im gesellschaftlichen Verkehr.  
Es gibt nur sehr...  
...Im gesellschaftlichen Verkehr...  
...Es gibt nur sehr...

Im gesellschaftlichen Verkehr.  
Es gibt nur sehr...  
...Im gesellschaftlichen Verkehr...  
...Es gibt nur sehr...

Im gesellschaftlichen Verkehr.  
Es gibt nur sehr...  
...Im gesellschaftlichen Verkehr...  
...Es gibt nur sehr...

Im gesellschaftlichen Verkehr.  
Es gibt nur sehr...  
...Im gesellschaftlichen Verkehr...  
...Es gibt nur sehr...

Im gesellschaftlichen Verkehr.  
Es gibt nur sehr...  
...Im gesellschaftlichen Verkehr...  
...Es gibt nur sehr...

Im gesellschaftlichen Verkehr.  
Es gibt nur sehr...  
...Im gesellschaftlichen Verkehr...  
...Es gibt nur sehr...

